

US-Regulierer plant „freiwillige“ Frequenzauktionen

Dr. Axel Spies ist Rechtsanwalt bei Bingham McCutchen in Washington DC und Mitherausgeber der Zeitschrift MMR.

Laut einem Bericht der Investmentbank Credit Suisse ist das Netz für mobiles Internet in den USA bereits zu 80% ausgelastet, verglichen mit einem weltweiten Durchschnittswert von 65%. Ohne die Möglichkeit zur Nutzung weiterer Frequenzen können die Mobilfunkbetreiber der steigenden Nachfrage nach mobilem Internetzugang bald nicht mehr nachkommen.

Julius Genachowski, der Vorsitzende der *Federal Communications Commission (FCC)* sprach kürzlich gar von einer „sich bedrohlich abzeichnenden Spektrumkrise“, sollte es nicht zur Auktion von Frequenzspektren kommen. Die *FCC* schätzt, dass sich die staatlichen Einnahmen einer Spektrumsauktion auf insgesamt US\$ 30 Mrd. belaufen würden. Zudem sollen 771.000 neue Arbeitsplätze auf dem Gebiet der Internetdienstleistungen entstehen.

1. Die Lösung: Freiwillige Incentive Auctions?

Die *FCC* hat schon vor einiger Zeit einen Bericht in den US-Kongress eingebracht, welcher u.a. die Auktion von Rundfunkfrequenzen vorsieht. Laut dem National Broadband Plan der *FCC* von 2010 sollen Frequenzen, die derzeit von Fernsehveranstaltern genutzt werden, an Mobilfunk-Netzbetreiber versteigert werden. Die Auktionen der Spektren (sog. incentive auctions) sollen für die Rundfunkveranstalter freiwillig sein. Insgesamt soll Spektrum im Umfang von 120 MHz versteigert werden. Diese Frequenzblöcke sollen u.a. für mobile Breitbandanwendungen zur Verfügung stehen. Die Rundfunkanbieter sollen dann an den Einnahmen beteiligt werden („incentive“), wobei der Prozentsatz der Gewinnbeteiligung nicht feststeht. Offensichtlich muss die Gewinnbeteiligung erheblich sein, um die Rundfunkanbieter zum Mitmachen zu bewegen. Unter den derzeitigen Regelungen besteht kein Marktmechanismus, um diese Rundfunkfrequenzen einer effektiveren Nutzung zuzuführen. Der *US-Kongress* könnte bei Zustimmung zu den *FCC*-Vorschlägen per Gesetz eine solche Möglichkeit schaffen. Erst dann kann ein Käufer solcher versteigerten Frequenzbändern eine sog. „exklusive Lizenz“ erhalten, mit der er die erworbene Frequenz für jeden gewünschten Zweck verwenden kann. Diese Lizenzen seien notwendig um Planungssicherheit für weitere Investitionen in mobile Internetdienste durch die Provider zu schaffen.

2. Kritik

Die geplante *FCC*-Auktion wurde jedoch bereits von verschiedenen Seiten heftig kritisiert. Die Teilnahme an der Auktion sei zwar freiwillig; trotzdem könnten aber lokale Rundfunkbetreiber, welche im Bereich des zu versteigernden Spektrums Inhalte senden, in verbleibende Spektren verschoben werden. Je mehr Rundfunkstellen in diese verbleibenden Spektren verschoben werden, desto größer wird die Gefahr von Interferenzen zwischen den Rundfunksignalen verschiedener Sender. Die Einschränkungen könnten massiv sein: In Gebieten nahe der kanadischen Grenze könnten die Verbraucher sogar alle lokalen Rundfunksender verlieren. Auf Grund internationaler Verträge werden Rundfunksender in Kanada vor Interferenzen mit US-

Sendern geschützt, sodass eine Verschiebung der US-Sender in andere Spektrumsbereiche gar nicht möglich wäre.

So wandten sich kürzlich sechs New Yorker Kongressabgeordnete mit einem Schreiben an das „*Superkomitee*“ des *US-Repräsentantenhauses* für Budgetfragen, welches bereits über den Gesetzesvorschlag beraten hatte und sich von den Auktionen erhebliche Einnahmen versprach. Darin warnten sie das *Komitee*, dass durch die Spektrumsauktionen die Verbraucher des Staates New York viele der lokalen TV-Sender verlieren könnten. Sie argumentierten, dass mindestens 1,25 Mio. Einwohner des Staates New Yorker allein auf die lokalen TV-Sender angewiesen seien, also keinen Kabelempfang etc. nutzen. Zudem seien die lokalen TV-Sender gerade im Falle von Katastrophen von unverzichtbarem Wert, da sie es den lokalen Einsatzkräften innerhalb kurzer Zeit möglich machen, dringende Mitteilungen an die Bevölkerung zu machen. Die Abgeordneten betonten jedoch, dass sie die Versteigerungen von Spektrum nicht vollständig unterbinden wollen. Sie forderten lediglich, dass Bestimmungen in den Gesetzesvorschlag aufgenommen werden sollten, welche den Verbrauchern den Zugang zu den lokalen TV-Sendern sicherstellen sollen.

Der *FCC*-Vorschlag lag bereits dem *Superkomitee des Repräsentantenhauses* zur Beratung vor. Das *Superkomitee* besteht aus jeweils sechs Demokraten und Republikanern und sollte einen Kompromiss finden, der die Neuverschuldung der USA in den nächsten zehn Jahren um wenigstens US\$ 1,2 Bio. verringert. Seit dem 21.11.2011 gilt das *Komitee* als endgültig gescheitert. Nun wird der *Finanzausschuss des Repräsentantenhauses* über die Auktion von Frequenzspektren beraten.

Wenn es zu den "incentive auctions" auf freiwilliger Basis kommt, bleibt die Frage, inwieweit sich die erhofften Einnahmen erzielen lassen. Wenn die Einnahmen nicht wie erwartet ausfallen, könnte die *FCC* die Versteigerungen als Zwangsmaßnahme anordnen. Ein solcher Schritt ist allerdings derzeit noch nicht abzusehen.